

# Zu Besuch im Saftladen

Neugierige erhalten bei Tag der offenen Tür Einblicke in Produktion und Ausbildung bei riha WeserGold

VON CORNELIA KURTH

**EXTEN.** Etwa 33 Liter Fruchtsäfte trinken die Deutschen pro Jahr und Kopf. Dazu gehören allein 700 Millionen Liter Apfelsaft und noch mal 700 Millionen Liter an Fruchtsaft-Schorlen. Das klingt nach viel, und die Deutschen stehen mit ihrem Saftkonsum auch weltweit an der Spitze. Trotzdem war der Tag der offenen Tür bei riha Wesergold in Exten Teil einer bundesweiten Werbekampagne, die man unter das Motto stellen könnte: „Leute, trinkt mehr Saft!“

Nicht, dass Firmenchef Richard Hartinger sich irgendwie beklagen wollte. Als größter deutscher Fruchtsaft- und Fruchtnektarhersteller finden sich die etwa 600 riha-Produkte in den Supermärkten ganz Europas. Tausende Tonnen Obst und Gemüse werden bei ihm täglich zu Saft verarbeitet. Die unzähligen Besucher, die in einem ununterbrochenen Strom über das riha-Gelände wanderten, sahen Berge von Karotten und Seen voller Äpfel auf dem Weg in die Verarbeitungsmaschinerie. Und doch reiste zum Termin am Sonntag extra Klaus Heitlinger an, der Geschäftsführer vom Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie. Zum ersten Mal nämlich hatten sich alle deutschen Hersteller zu einem gemeinsamen „Tag der offenen Tür“ verabredet.

Insgesamt sei der Konsum von Fruchtsäften etwas rückläufig, und das, obwohl es im Moment wegen des Russ-



Oma und Opa helfen diesem kleinen riha-Besucher beim Betätigen der Apfel-Mahl-Maschine.

FOTOS: TOL



Großer Andrang an der Mix-Station mit Fruchtsaftkonzentraten.



In der „Azubi-Halle“ war der Blick in einen riha-Lkw möglich.

gen rund um eine gesunde Ernährung in den Vordergrund getreten sei.

„Ja, Säfte enthalten natürlich Fruchtzucker“, sagte er. „Aber darüber hinaus eben auch wichtige, unverzichtbare Nährstoffe.“ Apfelsaft sei ein hervorragender Kalium-Lieferant, Traubensaft besitze einen hohen Eisengehalt und Orangensaft punkte mit seinem Vitamin-C-Gehalt. „Unser Ziel ist es, die Zuckerdiskussion in Bezug auf die Fruchtsäfte auf soliden wissenschaftlichen Boden zu stellen, der für uns spricht“, so Heitlinger weiter. Und Richard Hartinger fügte hinzu: „Es geht nicht darum, einen massenhaften Konsum zu empfehlen. Ein Glas Fruchtsaft pro Tag ist erwiesenermaßen gesund, bekömmlich, und das



Richard Hartinger jun. (re.) mit Klaus Heitlinger und WeserGold-Geschäftsführer Thomas Mertens (li.).

würde den Verbrauch auf erfreuliche 73 Liter pro Kopf und Jahr steigern“, lächelte er.

Der Spaziergang durch die Produktionsanlagen machte auf jeden Fall Durst, vor allem in der Abfüllanlage, wo es ziemlich laut zugeht und auch ziemlich warm ist. Nicht nur Säfte und Fruchtnektar werden bei riha Wesergold abgefüllt, sondern auch das Mine-

ralwasser aus der bei Exten im Jahr 1969 entdeckten Quelle, und dazu pro Jahr unglaubliche 45 Millionen Einheiten Karottensaft. „Zu 99 Prozent kommen wir dabei ohne Konservierungsstoffe aus“, so Hartinger. „Unser ‚Konservierungsstoff‘ ist die Hitze, also das schonende Pasteurisierungsverfahren, mit dem alle Keime abgetötet werden.“

Insgesamt elf Berufswege können bei riha Wesergold eingeschlagen werden, kaufmännische Berufe ebenso wie derjenige von Fachkräften in Sachen Logistik, Lebensmitteltechnik und Fruchtsafttechnik, bis hin zu den Berufskraftfahrern für die 70 Rintelner Auslieferungs-Lkw. Fünf Prozent der Angestellten sind Azubis, die bei erfolgreichem Bestehen der Ausbildung mit einer direkten Weiterbeschäftigung rechnen dürfen. Auch bei den früher so kraftraubenden Beschäftigungen, wie etwa der Auslieferung, sind inzwischen Frauen gefragt. „Ich musste ja damals die Kisten noch persönlich in die Keller tragen“, erzählt Richard Hartinger. „Heute lassen sich ja selbst die Lkw leichter lenken als ein normales Auto.“

**Hausgeräte Kundendienst**  
**05751 - 890980**  
 Wir liefern Lösungen!  
**beckmann**  
 ELEKTRO HAUSHALT MULTIMEDIA

land-Embargos so viele Früchte gebe wie sonst nie, so Heitlinger. Gegen das Lieblingsgetränk der Deutschen, den Kaffee, von dem sie 162 Liter pro Jahr trinken, komme Fruchtsaft sowieso nicht an. Dass Mineralwasser mit 151 Liter im Verbrauch mit Abstand vorne liege, habe auch mit dem kritischen Blick auf zuckerhaltige Getränke zu tun, der bei Fra-